

Man ist der Mann tot. Die Zeitungen schreiben, wie groß der Verlust sei für die Kunst dieses Landes. Manche sogar für die der Welt, der Mann ist tot. Er hat immer weggehen wollen, als er jung war, aber immer ist er geblieben. Er ist dort gestorben, von wo er sich vor langer Zeit hatte lösen wollen, wohin er immer zurückgekehrt ist, in das kleine Dorf, das in dem Tal liegt, schon die Felder steigen die Hügel hoch, ganz oben auf den Kuppen ist Wald, Kiefern und Fichten, ein paar Eichen wachsen noch dazwischen. Der kleine Fluß, wohl mehr ein Flüschen, kommt aus den Hügeln, eine kleine Quelle dort, im Schlehengebüsch, er fließt mitten durch das Dorf, er teilt es in zwei Hälften, Unter- und Oberdorf, sagen die Leute dazu, aber auf der Karte steht nur ein Dorfname. Das Oberdorf liegt auch nicht höher als das ^{Unter}dorf, nur der Kirchturm ist ein paar Meter weiter in den Himmel gesteckt, sogar der halb verrostete Wetterhahn hat einen längeren Hals als der auf der Kirche des Unterdorfs. Manchmal, im Frühjahr, tritt das Flüschen über die Ufer. Aber es überschwemmt nur die Wiesen, und manchmal, wenn es ganz schliessen kommt, reicht es bis an Arndts Haustritt, aber das kommt nur alle hundert Jahre ~~mal~~ vor.

Zur Trauerfeier sind viele gekommen aus den großen Städten, viele Autos stehen vor der zerbröckelnden roten ^{Lehm}steinmauer des Friedhofes. Viele sind auch aus dem Dorf gekommen, neugierig darauf, was denn nun passieren wird. Es interessiert sie nicht sehr, daß der, der aus ihrer Mitte kommt, ein paar sind mit ihm zur Schule gegangen, ein bißchen sonderbar war er schon immer, zugegeben, es hat aber keiner besonders viel drauf gegeben, daß der ^{Klein}vann mit der Glatze und den schlechten Zähnen ein großer Mann gewesen sein soll. Ein großer Mann, sagen die im Dorf nicht, aber die Zeitungen schreiben es jetzt fast die ganze Zeit schon, also muß wohl doch was wahres dran sein. Manchmal ist er in GutsPark spazierengegangen, nach mittags, im Schatten, unter den Bäumen dort, wohl auch Eichen und Buchen, manchmal hat er mit sich geredet, laut, am Nachmittag, wenn andere Leute gearbeitet haben, er geht ja keinen was an, aber daß das nun was Besonderes gewesen sein soll, können die Leute aus dem Dorf nicht gerade finden. Sie stehen sehr weit hinten, der Platz vorn ist für die Fremden reserviert ~~gewesen~~ und für die nächsten Verwandten des Toten, für seine Frau und die Söhne mit ihren Frauen. Sogar Rosa Blümcke, die die Tochter ist von einer Cousine seiner Mutter und also zur Verwandtschaft gehört, mußte weit nach hinten, darüber ist sie wütend.